



Zu den 57 bereits bestehenden Erinnerungssteinen hat der Berliner Künstler Gunter Demnig auf Initiative des Vereins „Stolpersteine in Memmingen“ jetzt an 14 Stellen weitere 32 Steine verlegt. Foto: Dunja Schütterle

„Weg des Gedenkens“

Aktion 32 weitere „Stolpersteine“ erinnern jetzt in Memmingen an Opfer der Nazis

Memmingen Erneut sind im Memmingen sogenannte Stolpersteine verlegt worden. Zu den 57 bereits vorhandenen Erinnerungssteinen verlegte der Berliner Künstler Gunter Demnig auf Initiative des Vereins „Stolpersteine in Memmingen“ an 14 Stellen weitere 32 Steine. Die unaufdringlichen Mahnmale erinnern an die früheren Wohn- und Wirkungsstätten von Bewohnern der Stadt, deren Leben durch das nationalsozialistische Regime willkürlich ausgelöscht wurden. Auf der Oberfläche aus Messing sind jeweils der Name, der Jahrgang sowie das Schicksal der Flucht, Deportation und Ermordung eingraviert.

Der Stein vor dem Hildegardheim trägt den Namen von Alfred Dorner, einem dreijährigen Jungen, der zum Euthanasieopfer wurde. Sein kurzes Leben und die Lebensläufe von Ernst Förster, Alfred Stiegeler und Kreszentia Ortlieb recherchierten Schüler des Bernhard-Strigel-Gymnasiums in einem Projektseminar. Insgesamt konnten die Schüler 20 Memminger ausmachen, die wegen einer körperlichen oder geistigen Behinderung für „unwert“ erklärt worden waren.

Wegen seiner Behinderung lebte Alfred Dorner abwechselnd im

Raum Ravensburg und in Memmingen im Kinderheim St. Hildegard. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Heim zu einem Lazarett umfunktionierte. Die Kinder kamen nach Otto-beuren. Dort lebte Alfred noch zwei Jahre, bis er mit dem faktischen Urteil „zu hoher Pflegeaufwand“ nach Kaufbeuren überstellt wurde. Nur drei Monate später starb der Dreijährige. Als Todesursache wurde Pneumonie eingetragen. Allerdings, wie ein Obduktionsbericht ergab, waren seine Lungen gesund.

Berührendes Schicksal

Das Schicksal von Alfred berührte auch Memmingens Oberbürgermeister Manfred Schilder sichtlich: „Es ist wichtig, über Namen zu stolpern, um zu erfahren was für Unrecht in vergangenen Zeiten geschehen ist. Und es ist gut, sich zu erinnern und der Opfer zu gedenken.“ Mit Hut und barfuß in den Arbeitsschuhen passte Gunter Demnig derweil den zehn mal zehn Zentimeter großen Betonklotz in den aufgeschnittenen Asphalt vor dem Eingang am Hildegardheim ein.

Als „Weg des Gedenkens“ bezeichnete Pfarrerin Stephanie Heiß die Verlegung und sprach für Alfred Dorner ein Gebet. (ds)

Wo die Steine zu finden sind und an wen sie erinnern

● Verlegestellen

- » Lindenbadstraße 29: Alfred Dorner
- » Kalchstraße 47: Alfred Heilbronner, Helene Heilbronner, Hans Heilbronner, Walter Heilbronner, David Heilbronner
- » Kalchstraße 12: Betty Heilbronner, Ida Heilbronner
- » Kalchstraße 10: Emil Kitzinger, Leopold Kitzinger, Paula Kitzinger
- » Rosengasse 4: Kreszentia Ortlieb

- » Maximilianstraße 12: Samuel David, Emilie Sabine David, Bruno Josef David
- » Frauenkirchplatz 6: Ernst Förster
- » Rabenstraße 2: Gustav Bacharach, Eva Elisabeth Bacharach, Erich Bacharach, Egon Bacharach
- » Roßmarkt 5: Albert Bacharach, Cäcilie Bacharach
- » Schweizerberg 14: Albert Stiegeler
- **Verein** Der Verein „Stolpersteine in Memmingen“ wurde 2013 gegrün-

det. Er setzt sich mit dem Kunstprojekt von Gunter Demnig für die Erinnerungskultur in der Stadt ein und recherchiert Schicksale von Memminger Bürgern, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Die Finanzierung der Steine erfolgt durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. (ds)

➤ **Weitere Infos unter** www.stolpersteine-memmingen.de